Predigt an Estomihi 2008 zum Thema ‚Narr'

Liebi Gmeind,

Die Täg goht allenthalben s'närrische Triibe los.
Es isch Karneval, z'Rio und anderschwo
und au bi üs fasnächtlets.
D'Narre sind los.

Ich möcht drum in dere Predigt über s'biblische Verständnis vum Narr nochdenke.

D'Bible,
und no meh d'Kirche in ihrer lange Gschicht,
händ es zwiespätigs Verhältnis zu Narre.

Es git zwei ganz underschiedlichi Linie.

Einersiits isch dr Narr Inbegriff vum Gottlose.
Dr Narr isch de,
wo d'Weisheit,
d'Ornige und ihri Gsetzmässigkeite
mithin au d'Gsetz vo Gott nid cha oder nid will anerkenne,
und drum einigermasse dumm do stoht,
en Tor, wo sich im Lebe nid cha z'recht finde.

Im erschte Testament gits einigi Ussage wo'me chönnt zämefasse mit em Psalmvers:

Wie gross sind deine Werke, HERR,
wie tief deine Gedanken!
Ein Narr, der es nicht erkennt,
ein Tor, der es nicht begreift.

S'Gegeteil vum Narr, in dere Sicht, isch dr Weisi,
dr Iisichtigi.

Er wird glücklich priise, so z.B. im erschte Psalm.

Wohl dem Manne, der nicht wandelt im Rate der Gottlosen,
noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt im Kreise der Spötter
sondern seine Lust hat am Gesetz des Herrn
und über seine Weisungen nachsinnt Tag und Nacht
Er gleicht dem Baum gepflanzt am Wasser.

Dr Weisi als Gegeteil vum Narr denkt über d'Gsetzmässigkeite, über
Gsetz und Wiisige noch und suecht sin Platz in de Ornige.

In dem Verständnis isch *Narr* es Schimpfwort.

Und so bruches jo au mir meischtens.

Wenn mr säge, öppert wird zum *Narre ghalte,*
oder öppis isch *närrisch*,
jemanden zum Narren machen,
denn meine'mr demit nüt guets.
Dr Narr isch de mit em Zwei am Rugge,
wo ume Spott nid muess besorgt si.

Interessant isch, wie mr aber au säge,
öppert hät sin *Narre gfresse* an öppertem,
oder er isch *ganz vernarrt* in öppert.

Dodemit isch zwor usdruckt,
dass es viellicht nid ganz vernünftig isch, was do ablauft,
aber me lueget doch wohlwollend druf,
öppert, wo *vernarrt* isch, oder *sin Narre gfresse* hät,
macht nüt schlechts, sondern öppis Menschlichs,
öppis, wo'me zwor viellicht e biz de Chopf schüttlet drüber,
aber wohlwollend.

Dr Narr isch so au de, wo irgendwie bsunders menschlich,
und ufen'Art au bsunders liebenswert dostoht.

Au in dr Bible und dr Chirchegschicht gits es positivs Verständnis vum *Narr si*.

Spitzesatz isch in dem Sinn dr Vers vum Apostel Paulus im 1. Koritherbrief,
wo's heisst:

Niemand betrüge sich selbst.
Wer unter euch meint, weise zu sein in dieser Welt, der werde ein Narr, dass er weise werde.

Jesus selber wird als Narr bezeichnet
in sinere unkonventionelle Art z'lebe und z'rede,
er ist von Sinnen,
säge sini Verwandte
und sit dr Paulus gsait hät:
Wir sind Narren um Christi willen
häts in dr Nochfolg vo Jesus immer wieder heiligi Narre geh,
wo en wesenliche Strang vo sinere Botschaft bsunders iidrücklich glebt händ.

So git's also zwei ganz underschiedlichi Linie in dr Bible bezüglich de Narre,
und ich möcht in dere Predigt mit Ihne wiiter drüber nochdenke,
was das für üs cha heisse,
für üseres Narr-si oder nid Narr-si,
für dr Narr in üs.

Ich richtete meinen Sinn darauf, zu erfahren und zu erforschen und zu suchen Weisheit und Einsicht, zu erkennen, dass Gottlosigkeit Torheit ist und Verblendung Narrheit.
Das sait dr biblischi Prediger
Ich glaub, das kennemr.

Es git die Siite in üs, wo niemert will en Narr si.
Mr wänd üseri Lebeswelt verstoh, üsers Lebe im Griff ha.
Mr wänd üs nüt müesse vormache loh, sondern gnueg guet informiert si,
dass me üs nid so schnell cha zum Narre halte.

In dr Bible gits en starche Strang vo Denke und Glaube,
wo d'Welt wohlgordnet isch.
Es git e Schöpfigsornig,
wo guet isch.
Kosmos isch es griechisches Wort, wo *Ordnung* heisst, oder Schmuck.
Gott sait noch Vollendig vo sim Schöpfigswerch:
und siehe, es war sehr gut.

Di biblische Wiisige, di 10 Gebot an dr Spitze,
basiere uf de Gsetzmässigkeite vor Schöpfigsornig,
si sind Aaleitige, wie Mensche sich in dere Ornig zrechtfinde chönne,
es sind Aaleitige zumene guete Lebe,
zur Iiordnig in das, was geh isch.

En Narr isch de, wo die Ornig bestriitet,
wo kein Sinn hät, s'wunderbare Zämespiel vo verschiedenschte Chräft in dr Natur,
für d'Harmonie in allem, was lebt und sich bewegt,
En Narr isch de, wo kein Sinn hät für dr Platz, wo dr Mensch in dem Zämespiel vo Chräft cha und söll iineh.

Für mich hät das biblische Verständnis vum Narr,
wo di gsetzti Ornig, und Wiisige, wie as me sich in dene Ornige cha bewege,
ignoriert, immer no öppis sehr iilüchtends.

Dr Narr cha di menschlichi Bedingtheit,
das, was äfach geh isch, nid akzeptiere und sich dri schicke.
Er glicht dem, wo mit em Chopf dur d'Wand will,
was halt ebe nid goht, will's d'Schöpfigsornig will, dass Wänd stärcher sind als Chöpf.

Mengisch hani dr Iidruck, wenn-i Bricht ghöre über dr Zuestand vor Welt
über s'Klima,
über bedrohti Landschafte und Ökosystem,
über d'Ressource, wo knapper werde,
mengisch hani dr Iidruck,
dass üsers Wirtschafte im biblische Sinn es *närrisches Treiben* isch,
will's so tuet, als gäbs kei gsetzti Ornige, wo'me nid cha verschiebe.
Ornig heisst jo immer au Beschränkig,
iifüege ins Gsetzte.
Und gsetzt isch Grössi vor Welt, d'Mengi vo Ressource, d'Bedingige, wo müend erfüllt si,
dass dr Planet bewohnbar isch und bliibt.

Isch's nid närrisch, dass üsers System uf Wachstum basiert,
wo d'Resource doch nid wachse, sondern abnehme,
und nume d'Schäde, wo ihre Verbruch aarichtet, zuenimmt.

Oder wenn-i dr glich Gedanke aawende uf s'individuelli Mensch-si,
denn isch au do d'Gfohr zum Narr z'werde,
will me nid mit de unabänderliche Tatsache lebe lernt,
dr Tatsach zum Bisbiel, dass me sini Eltere nid cha ussueche
und au dr Ort, wo'me gebore isch au nid,
dr Tatsach, dass me älter wird, und d'Chind au,
oder dass me nid alles vertrait,
dass me so und soviel Schlof brucht,
und was es sus no für Ornige git,
wo'me nid eifach cha verschiebe,
ohni zum Narr z'werde.

Wie gross sind deine Werke, HERR,
wie tief deine Gedanken!
Ein Narr, der es nicht anerkennt.

So iilüchtend das isch,
scho in dr Bible selber aber gseht me,
wie de Strang:
wer sich nid an d'Ornig haltet, wird zum Narr heikel isch,
Und erscht recht im Lauf vor Chirchegschicht hät sich das dütlich zeiget.

Ornig basiert uf Gsetzmässigkeite.
Drum händ Ornig und Gsetz e inneri Verwandschaft,
und es gilt: je meh Ornig, desto meh Gsetz.
Und Gsetz wiedrum rüeft noch Macht, wo si duresetzt.
Und das isch jetzt ebe es heikels Gebilde,
das Ding,
wo Ornig, Gesetz und Macht umfasst.
Es isch, als gäbs dr Zug dörthi, dass Ornig und Macht zu Selbstzweck werde,
und Gsetz sich verselbstständige und ihre Zweck us de Auge verliere.

Es git Ornig und Gsetz und Macht, wo s'Lebe ersticke.
Di realexisiterenden gsellschaftliche Ornige,
d'Machtverhältnis,
und d'Gsetz, wo die Ornige und Machtverhältnis stütze und ufrechterhalte,
das isch öppis anders,
als di biblischi Schöpfigsornig.
D'Bible isch drum sehr kritisch de menschliche Ornige, Gsetz und Machtusüebige gegenüber.

Si weiss, do isch viel Willkür im Spiel
und in Ornige hät ganz viel vum Lebe,
und viellicht grad s'Wesentlichschte nid Platz.

Und so bechunnt dr Narr ganz en anderi Bedütig.

Bekannt isch dr Hofnarr,
wo als Einzige am Hof em König d'Wohrheit hät dörfe säge,
bis zumene gwüsse Grad hät er dörfe Pomp und Amt und Würden in ihrer Lächerlichkeit zeige,
hät dörfe Machtmissbruch und willkürlichi Ornige entlarve,
und sich nid hät müesse dr Werthaltig, dr Ornig, wo sus unumstösslich gulte hät, beuge.

Dr Narr hät di sprichwörtlichi Narrefreiheit,
er muess kei Rücksicht neh uf sin Ruef
Ist der Ruf erst ruiniert,
lebt's sich ganz ungeniert.

Grad di starrschte Gsellschafte
wo Zucht und Ornig, Law and order am rigorosischte duregsetzt werde,
schaffe sich Ventil,
wo di starri Ornig ufe Chopf gstellt wird.

D'Gschicht vo de Fasnacht,
und dr letschlich gschiitereti Kampf vor Chirche gege s'Narretriibe,
zeiget das iidrücklich.
Im Baselbiet chame über langi Ziit d'Klage vo de Pfarrherre lese,
wo alles Sitte- und Ornigswidrige uf Basel an Rot händ müesse melde.
Vo Sissach z.B. isch gmolde worde,
es sig ein gloiff bis 12 in der Nacht mit geschrey
und vo Rotheflueh wird brichtet
ein wild gottlos säuisch wesen sig los
D'Herre vo Basel händ immer wieder Verbot usgsproche.
1599 zum Bispil mahnt die chrischtlichi Obrigkeit d'Undertane
zur Versöhnung Gottes, *alle leichtfertigen und übrige Freuden Spil zu unterlassen*
und des übermässigen Pancketierens, Zächens und Prassens ,
usw. des verkleindens verbutzens der Mummerien zu lassen.
S'Volk aber heg sich halsstarrig zeiget, hät buechstäblich pfiffe uf die Verbot.
Me hät d'Pfärrer dehinder vermuetet,
und es isch e Chlag vumene Tenniker überlieferte, wo sait
der Pfaff gönne innen kein fröudt.
und dr Fridli Spiser vo Wintersinge heg em Pfarrer zuegrüeft
Du Pfaff, kom lug wie wir tanzen können.
wie me imene Verhörprotokoll cha nochlese.

S'Pancketieren Zächen und Prassen, oder dütsch gsait d'Sau uselo
chame viellicht als di primitiveri Form vum Narretum verstoh.
Di kultivierteri Form holt ziemlich direkt mit Sprochwitz und Spott
di Mächtige vo ihrem hoche Ross obenanbe.
Könige, Bischöf, dr Hochi Rot, d'Pfarrherrre,
dr richi Wirt, dr Grossbuur,
und in neuer Ziit dr Bankdirektr, dr Bunderot, dr Popstar und d'Lokalgrössi,
jede vo dene muess,
je meh er sich ufplusteret, desto meh demit rechne,

dass er wird Federe loh.

In gwüsser Hinsicht wird so d'Ornig wieder hergstellt.
S'Gfäll zwüschet Mächtige und Machtlose,
Berühmte und Namelose,
d'Rangornige, werde iigebenet.

Und viellicht stoht debi sogar im Hindergrund noime di biblischi Erkenntnis
wo dr Psalm mit de Wort usdrückt:

Denn jeder kann es sehen: Es sterben die Weisen, Tor und Narr,
allesamt sind si sterblich, und anderen lassen sie ihren Besitz.

Das heisst, was Mensche underscheidet
d'Rangornige und all das, sind letschtlich zweitrangig.

Dr biblischi Narr wird in dem Gwand Aawalt vor Menschlichkeit.

Ornig, Law and order isch guet und recht, es goht jo halt nid ohni,
aber s'Lebe isch meh,
und ohni das Meh isches keis rechts Lebe.

Es schöns Karnevalslied singt
Als Kind wird mir schon klargemacht
Du kriegst Aerger, wenn du wieder zu laut lachst
den Sonntagsanzug dir versaust
in der Schule dich mit anderen Jungs verhaust
Sei schön brav und still
man kriegt nicht immer, was man will.
und denn Pfiift dr Narr ebe druf und singt, *ich hab*
Lust auf Leben, Lust auf Liebe, Lust auf Doll
Lust mein Maul nicht zu halten wenn ich soll
Lust auf dicke rote Grütze und auf jede kleine Pfütze
Lust auf leben - Lust auf Liebe - Lust auf Lust.

Ich gsech bi dene Wort dr Heilig Franz vo Assisi vor'mer
wo miteme Stück Holz in dr Hand und ame Aeschtli
Giige spielt und tanzt dezue.

Er nennt sich Narr Christi.
D'Wertvorstellige vo sinere Ziit, di protzigi, sittestrengi Chirche,
und d'Wertvorstellige und Ornige vo sinere Familie, hät er hinder sich gloh.
Wemme saiti
dem Ma dem spinnts,
denn hetti er viellicht gsait,
denn isch Jesus au en Spinner gsi,
und sini Jünger
und dr Johannes dr Täufer sowieso
und dr Paulus, wo sait *Wir sind Narren Christi*.

Ich bin nid so muetig, wie dr Franz von Assisi,

aber e biz öppis vor chrischtliche Narrefreiheit möchti scho erlebe.
Me muess nid alli Wertvorstellige vor Ziit überneh,
me muess nid all dem nochrenne, wo alli nochrenne,
me muess nid mit aller Gwalt interessant, individuell und jo nid langwiilig si.
Uf e paar Gebot vum Zitgeischt darf me ruig pfiife und debi halt zum Narr werde.

Viellicht entdeckt me debi - als Narr Christi irgendwie,
wie me vo de alte Wiisige und Ornige vor Bible nid zum Narre ghalte wird,
sondern bestärkt wird ir
Lust auf Leben - Lust auf Liebe - Lust auf Lust. Amen

Gebet

Dir Gott dankemr für üsers Lebe.
Danke für d'Ornige, wo'mr drin ghebt sind,
wo üs Halt und Orientierig gebe.
Danke für d'Natur, für Ihri Schönheit, für d'Harmonie.

Danke für d'Weisheit und d'Sinn, wo'mr händ
d'Ornige z'erkenne
und für d'Kraft, üs dri z'schicke.

Danke Gott,
für d'Freiheit, wo in de Zwüscherüüm und Nische cha wachse,
danke für d'Wiiti vum Horizont, wo kei Ornig cha fasse.

Mr bitte dich, Gott
für d'Mensche, wo liide an de Verhältnis, wo si lebe drin, will si eng sind,
für di Underdrückte, für di Usglachte, für die, wo dur alli Masche gheie.
Herr erbarm du dich.

Vor dir denkemer an die Mensche,
wo weg sind vo de Schönheite vo dr Natur
iigschlosse in Gfängnis oder in ihrne vier Wänd dehei
absorbiert vo Sorge und Problem

Mr legge dir di Chranke vo üsere Gmeind ans Herz,
und üseri Liebe.

Uf dich wämmer üs usrichte, und üsere Teil biiträge zunere gerechte und
guete Welt.

Amen